

# Tarnowiker Kreis- und Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Pechschale und Des Wandmanns Sonntagblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg., im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Petitzelle Raum 10 Pfg., 1 Petitzelle Satz 15 Pfg. Auskunftsgeld 25 Pfg.

N. 51.

Tarnowik. Sonntag den 29. April 1906.

Jahrg. XXXIV.

## Nichtamtlicher Teil.

### Kaufmannsstand und Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratie wirft fast nach allen Berufsständen ihre Netze aus. Insbesondere sucht sie auch unter den kleinen und mittlern selbständigen Kaufleuten wie unter den Handlungsgehilfen Anhänger zu gewinnen. Daher dürfte es angebracht sein, dem Handelsstande vor Augen zu halten, wie die Sozialdemokratie in Wahrheit über ihn denkt.

Nach sozialdemokratischer Auffassung ist der ganze Handelsstand nichts als ein „parasitisches Gewächs“ oder eine „Schmarroerpflanze“, und wie die gesamte Warenproduktion im sozialistischen Zukunftsstaate verschwinden wird und muß, so ist damit dann auch der Untergang des Handelsstandes besiegelt. Mit vollkommener Deutlichkeit hat dies Bebel in seiner Schrift „Ueber unsere Ziele“ also zum Ausdruck gebracht: „In der jetzigen Gesellschaft existiert eine große Klasse von Menschen — und zwar nicht die schlechtesten — durch den Vertrieb der Produkte. Es ist das eine Klasse von Leuten, die als Agenten, Makler, Krämer, kurz Zwischenhändler aller Art, ihre Tätigkeit dadurch finden, daß ein Preisaufschlag auf den Preis der Ware erfolgt, den der Konsument selbstverständlich bezahlen muß. Im sozialistischen Staat würde diese Klasse verschwinden.“ Das ist das Schicksal, welches die Sozialdemokratie dem Kaufmannsstande zugebachet hat.

Ebenso klar finden wir für die wirklichen Gefinnungen der Sozialdemokratie gegenüber den Kaufleuten in Bebel's Buch „Die Frau“ enthält. Es heißt hier auf Seite 166: „Sobald die gesamte Produktion der neuen Gesellschaft auf eine Basis gestellt ist, wie sie skizziert wurde, produziert sie nicht mehr „Waren“, sondern nur Verbrauchsgüter für den direkten Bedarf der Gesellschaft. Damit hört auch der gesamte Handel auf, der nur in einer auf Warenproduktion beruhenden Gesellschaft einen Sinn hat. Eine ungeheure Armee von Personen beider Geschlechter und von den verschiedensten Lebensaltern wird dadurch für produktive Tätigkeit mobil. Millionen treten ein als Produkte erzeugend, die bisher als Parasiten von dem Arbeitsprodukt anderer lebten.“ Hier werden die Kaufleute also von dem anerkannten Führer der Sozialdemokratie ausdrücklich als „Parasiten“, d. h. als unnütze Schmarozer bezeichnet.

Daß aber berartige feindselige Anschauungen, wie sie Bebel gegenüber dem Handelsstande zum Ausdruck gebracht hat, nicht etwa schon einen überwundenen Standpunkt innerhalb der Sozialdemokratie bezeichnen, beweist die erst vor einigen Jahren erschienene Schrift über die Einrichtung des Zukunftsstaates von Karl Rautsky „Am Tage nach der sozialen Revolution“. In Übereinstimmung mit Bebel wird hier ausgeführt: „Wir haben gesehen, daß das proletarische Regime dem Kleinbetrieb dort, wo er den unvollkommenen Betrieb repräsentiert, meist ein rasches Ende bereiten wird, sowohl in der Industrie wie im Zwischenhandel. Auch das oben behandelte Streben nach Organisation der Zirkulation wird zur möglichsten Ausschaltung des kleinen Zwischenhandels führen, zu seiner Verdrängung teils durch Konsumvereine, teils durch kommunale Einrichtungen. Es liegt ja im Interesse der Ueberfälligkeit und Organisationsfähigkeit des Produktions-Prozesses, wenn dessen Leitung nicht mit einer Unzahl von Abnehmern, sondern nur mit einigen wenigen Organisationen zu tun hat.“

Die Kaufleute können aus solchen Äußerungen entnehmen, wessen sie sich von seiten der Sozialdemokratie zu versehen haben. Es hieße an den Lebensinteressen des eigenen Standes freveln, wollte ein Kaufmann auch nur im entferntesten mit der Sozialdemokratie paktieren.

### Politische Rundschau.

#### Wochenbericht.

Der Reichstag hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Noch gilt es, ein reiches Arbeitspensum bis zum Schlusse der Session zu bewältigen. Insbesondere soll der Reichsetat fertiggestellt und die Reichsfinanzreform zu glücklichem Abschlusse gebracht werden. Aber auch sonst hatten noch wichtige gesetzgeberische Aufgaben, wie beispielsweise die Militär-Konsumgesetze, ihrer Erledigung. Gleich bei seinem Wiedereintritte ist der Reichstag gewissermaßen mit einem Hergesent bedacht worden in Gestalt des Gesetzentwurfes über die Reichstagsdiäten. Da dem Entwurfe im Falle seiner Annahme rückwirkende Kraft für das laufende Kalenderjahr verliehen werden soll, so darf von ihm ein gün-

stiger Einfluß auf den Besuch der Reichstags-Sitzungen durch die Abgeordneten erhofft werden. Hohe Zeit ist es in der Tat, daß die Mißere, die in dem häufigen Fehlen mangelnder Beschlussfähigkeit so lässig vor aller Augen liegt, endlich beseitigt werde. Verfaßt auch das Mittel der Diäten, dann hat der Parlamentarismus es sich selber zuzuschreiben, wenn sein Ansehen fürderhin auf ein Minimum sinkt.

In Rußland rückt der Tag der feierlichen Eröffnung der Duma immer näher. Wie die Dinge sich alldann gestalten werden, bleibt vor der Hand noch ein großes Rätsel. Schon jetzt hat die Regierung den künftigen Volksvertretern kundgetan, daß ihnen nicht gestattet werden wird, sich zu einer Konstituante aufzuwerfen, und daß der Zar keinen Eid auf die Verfassung leisten werde. Diese letztere Tatsache deutet wohl im Zusammenhange mit dem Oktobermanifest des Zaren darauf hin, daß man im Schoße der russischen Regierung unter Umständen mit der Notwendigkeit einer Minderung der verliehenen Rechte rechnet. Auf der anderen Seite geberdet sich die siegreiche Partei der konstitutionellen Demokraten höchst radikal und herausfordernd. So hat Fürst Dolgorukow, der moskauer Adelsmarschall, der als Vertreter der „Kadetten“ in Paris gegen die Gewährung der Anleihe agitierte, einem Zeitungs-Korrespondenten gegenüber erklärt, daß, wenn die Regierung bei ihren reaktionären Methoden beharre, ein Konflikt mit der Duma unvermeidlich sei. „Und dann“, so fuhr Fürst Dolgorukow wörtlich fort, „wäre eine friedliche Lösung der bestehenden Krisis unmöglich. In solchem Falle muß alles und jedes erwartet werden, auch eine beständige und blutige Revolution. Wir werden fest bleiben und eine deutliche Sprache reden; denn wir sind gewiß, daß die Nation unser Programm billigt und daß sie zu uns steht.“ Das gibt eine böse Perspektive, und nicht ohne Bangen vermögen die Freunde Rußlands der Entwicklung der Dinge nach dem Zusammentritte der Duma entgegenzusehen.

Die Streikbewegungen in dem französischen Kohlenrevier der Departements Nord und Pas-de-Calais, von deren bedauerlicher Ausartung wir bereits in unserm vorigen Wochenberichte zu melden hatten, haben einen ganz revolutionären Charakter angenommen. Parallel damit aber geht der große Ausstand in Orient, der sich zu einem Generalstreik auszuwachsen droht, wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wird. Die Methode der Ausständigen im Norden wie in Orient ist ganz die der russischen Revolutionäre, Gewalt und Einschüchterung, Schließung sämtlicher Läden usw. Debauchiererei hat sich die gegenwärtige französische Regierung, die ja sozialistisch durchfeuchtet ist, den Empörern gegenüber äußerst schwach und energielos gezeigt. Man hat dem Militär lange Zeit hindurch verboten, von den Waffen Gebrauch zu machen, und die braven, pflichttreuen Soldaten schutzlos den Angriffen der revolutionären Menge preisgegeben. Geradezu wie Hohn aber mußte es erscheinen, wenn Clemenceau in höchst eigener Person das Feuer der entsetzten Leidenschaften durch schöne Worte beschwichtigen wollte. Beharren die verantwortlichen Leiter der Geschicke unseres westlichen Nachbarreiches weiter auf dieser abschüssigen Bahn, dann steht für die Zukunft Frankreichs das Äußerstschlimmste zu befürchten.

Auf der Halbinsel Sinai sind wegen der Grenzrichtung bei Akaba Differenzen zwischen England und der Türkei entstanden. Lord Cromer hat es deshalb für nötig befunden, die englische Garnison, die sich bisher nur auf 3500 Mann belief, zu verstärken. Offenbar aber darf auf eine friedliche Beilegung der Streitigkeiten gerechnet werden.

Auch ein zweiter Grenzstreit, bei dem ebenfalls die Türkei beteiligt ist, ist zurzeit noch im Gange, nämlich zwischen Persien und der Türkei. Der persische Botschafter hat jüngsthin der Pforte zwei Vorschläge zur Schlichtung der Streitigkeiten unterbreitet, die Ausführung derselben jedoch davon abhängig gemacht, daß die türkischen Truppen vorher Passovah räumen. Zugleich hat er für den Fall, daß die Pforte sich unnachgiebig zeige, auf die Notwendigkeit einer eventuellen kriegerischen Austragung hingewiesen. Inzwischen sind England und Rußland, deren Interessen bei diesem Streite in Mitleidenschaft gezogen werden, bemüht, eine gütliche Vermittelung herbeizuführen, und wir wollen hoffen, daß ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden.

#### Deutschland.

Der Kaiser hörte am Mittwoch den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Tschirschky. Um 5 Uhr nachmittag begaben sich der Kaiser und die

Kaiserin mit den Damen und Herren ihrer Umgebungen in Automobilen nach Wiesbaden. In Wiesbaden trafen der Kaiser und die Kaiserin mit Gesolge kurz nach 7 Uhr ein und begaben sich, vom Publikum lebhaft begrüßt, direkt nach den königl. Schauspielen, um der Aufführung der Truppe des moskauer künstlerischen Theaters beizuwohnen. Um 11 1/4 Uhr begaben sich die Majestäten nach Homburg zurück.

Eine Jahrhundertfeier beging am 27. April das Fürstentum von Reuß j. L., dessen Hauptst. in Gera ist, wo Erbprinz Heinrich XXVII. für seinen Vater, den Fürsten Heinrich XIV., die Regierung führt, während Fürst Heinrich XIV. seit 1902 Regent von Reuß a. L. ist. Die Jahrhundertfeier der jüngeren Reußlinie bezieht sich auf die im Jahre 1806 zu Wien erfolgte Erhebung in den Reichsfürstenstand. Die reußische Fürstendynastie entstammt einer der ältesten thüringischen Dynastien und führt ihre Abstammung auf Erkenbert, den Herrn von Weida, bis in das Jahr 1122 zurück. Im Laufe der Jahrhunderte haben mehrere Gebietsteilungen und Abzweigungen stattgefunden. Bis in unsere Zeit hinein bestehen die beiden regierenden Linien Reuß a. L. und Reuß j. L., von denen die ältere Linie mit Fürst Heinrich XXIV. ausstirbt.

Aus Anlaß der Feier des 100. Geburtstages des Herzogs Wilhelm von Braunschweig fand in Braunschweig in Gegenwart des Regenten, des Prinzen Albrecht von Preußen, der Spitzen der Behörden und geladenen Gäste die feierliche Eröffnung des neuen vaterländischen Museums statt. Nach einem Vortrag der vereinigten Gesangsvereine unter Leitung des Hofkapellmeisters Riedel hielt der Schulrat Professor Wilhelm Brandes die Festrede. Der Vortrag des alt-niederländischen Gebets beschloß die Feier. Es folgte ein Rundgang durch das Museum.

Die Schulkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte in der zweiten Sitzung die Paragraphen 1 bis 9 betreffend die Träger der Schullasten, die Paragraphen 42 bis 49, Verteilung der Schullasten, den Schulhaushalt, den Baufonds und die Staatsleistungen mit wenigen Änderungen nach den Beschlüssen der ersten Sitzung. Die Hauptänderung, der die Regierungsvertreter widersprachen, besteht darin, daß feste Staatsbeiträge bei größeren Bantzen nicht nur den Schulverbänden mit vier, sondern auch solchen mit sieben Schulklassen zuteil werden sollen.

Der Nachtragsetat für Südwestafrika, welcher hauptsächlich die Entschädigung für die durch den Krieg in Verlust geratenen Farmer anfordert, wird in den nächsten Wochen in Höhe von 10 Millionen Mark dem Parlamente zugehen. Die Entschädigung der in betracht kommenden Kreise bewegt sich im Rahmen der Reichsanlegerklärung vom 2. Juni 1904, gemäß welcher den Geschädigten ihre unmittelbaren Verluste voll ersetzt werden sollen.

Mit der Führung des XVI. Armeekorps, dessen Kommando durch den Tod des Generals Stöcker erledigt wurde, ist der Generalleutnant von Wittich und Gaffron, Kommandeur der 8. Division in Halle a. S. ernannt worden.

Zum Bischof von Hildesheim ist Dr. Adolf Bertram gewählt worden.

#### Rußland.

Zur Maulwurfsarbeit der russischen Revolutionäre, welche die petersburger Telegraphenagentur, daß in Waku unter dem Patronenschuppen der Garnison ein von Revolutionären angelegter unterirdischer Gang entdeckt worden ist, in dem sich Karren, Pfähle, Sägen und andere Instrumente befanden. Der unterirdische Gang war nach allen Regeln der Kunst mit hölzernen Decken und Seitenabstärkungen hergestellt sowie mit einem elektrischen Läutewerk und einer Lüftungsanlage versehen. Der Signalapparat endigte in einem nach der Straße zu belegenen Zimmer des dritten Stocks, in dem Handwerkzeug und Proklamationen gefunden wurden. Die Ermordung des russischen Revolutionärs Gapon soll sich nach petersburger Blättermeldungen bekräftigen. Gapon soll in Kaspino in der Nähe von Petersburg von russischen Revolutionären wegen Verrats ermordet und bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet sein. Der Leichnam sei in einer Müllgrube aufgefunden worden, in der Tasche des Ermordeten fanden sich 100 Rubel vor.

#### Frankreich.

Die Ausschreitungen im nordfranzösischen Streikgebiet dauern fort. Im Liévin haben die Anständigen die Schienen der Grubenbahn aus und errichteten Barrikaden. Drei Offiziere wurden verwundet, ein Kaiser-Offizier wurde aus dem Sattel geworfen und erlitt dadurch einen



Beinbruch. Aus Noion wird eine lebhaftere Erregung gemeldet. Gegen die Aufrührer im nordfranzösischen Streifengebiet wird jetzt scharf vorgegangen. Die in Lens und Biévin eingeleitete Untersuchung ist abgeschlossen. Es wurden 30 Vorführungsbeefehle erlassen. Die in Haft genommenen Personen wurden sofort in einem bereitgehaltenen Eisenbahnzuge nach dem Gefängnis in Bethune gebracht. Unter den Verhafteten befinden sich zwei ganze Familien. Alle Verhafteten haben an den Unruhen, der Plünderung, der Zerstörung von Denkmälern und gemeinnützigen Einrichtungen teilgenommen, aber sie sind nur Witzläufer, und die Verhaftungen der Mädelasführer stehen noch bevor.

#### Italien.

Im italienischen Senat erklärte der Minister des Auswärtigen Guicciardi, daß für die Politik Italiens auch künftighin noch der Dreieck die Grundlage bilden werde, der eine Bürgschaft für den Frieden und die Interessen Italiens auf dem Balkan biete.

#### Serbien.

Bezüglich der serbischen Krise verlautet, daß die Verschwörer, um ihre eventuelle gewaltsame Entfernung aus dem Seere zu hintertreiben, einen neuen Staatsstreich planen, indem sie durch eine Palastrevolte König Peter abzubanken zwingen und den Kronprinzen Georg, der mit den Verschwörern sehr sympathisiert, auf den Thron setzen wollen. Die Regierung hat zwecks Verstärkung des Nachdienstes im Schloße aus der Provinz 500 Gendarmen herangezogen.

#### Türkei.

Die friedliche Beilegung des türkisch-persischen Grenzkonfliktes scheint in Aussicht zu stehen. Die Türken sollen bereits begonnen haben, die Truppenbesatzungen an den strittigen Punkten zu verringern. Die Beilegung des Grenzkonfliktes ist zum größten Teile den eifrigen Bemühungen des persischen Botschafters Prinzen Mirza Riza-Chan zu verdanken.

#### Natal.

Nach einer Reuter-Meldung aus Durban ist die Lage in Natal bedenklich. In der Nähe von Harding in Natal hat ein heftiger Parteikampf stattgefunden, bei dem zwei Stämme hart aneinander gerieten. In dem Handgemenge, bei dem von den Affagais Gebrauch gemacht wurde, sind fünf Leute getötet, zwei tödlich und vierzehn schwer verwundet worden. Beide Stämme gehören nicht zu den Ausländischen.

#### Bereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Zukunft von San Franzisko. Es ist ein Beweis für die erstaunliche Lebenskraft und Energie des amerikanischen Volkes, daß, während noch die Trümmer des zerstörten San Franzisko rauchen, die lebhaftesten Diskussionen über den Wiederaufbau und die zukünftige architektonische Ausgestaltung der Stadt bereits in vollem Gange sind. Schon seit längerer Zeit hatten hervorragende Bürger Pläne für einen weitgehenden Umbau ihrer Stadt, die ganz nach dem Vorbild von Washington umgestaltet werden sollte, erwogen, und in den letzten beiden Jahren waren eine Anzahl von Architekten lebhaft damit beschäftigt, die Pläne

für das große Weel zu entwerfen. Die halbe Stadt, von der Teile bereits seit dem Jahre 1849 bestanden, sollte niedergeboren und in der großartigsten Weise neu aufgebaut werden. Die traurige Katastrophe, die jetzt die Stadt in Trümmer gelegt hat, läßt diese Pläne nun eher zur Durchführung gelangen, als es sonst wohl möglich gewesen wäre. Die großen Baufirmen sind bereits eifrig mit den Vorarbeiten für den Wiederaufbau der Stadt, um die Ruinen zu untersuchen und die Frage zu prüfen, welche von den verschiedenen Bauarten den Wirkungen des Erdbebens widerstanden hat. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß das schöne San Franzisko mit seinen geraden Straßen und festen Gebäuden mit Stahlgerüst, deren äußere Steinmauern sicher verankert werden, wieder aufstehen soll. Bauarchitekten erklären, daß das Verankern der Mauern die Lösung des Problems bedeuten wird, das sich infolge des Unglücks für San Franzisko erhebt. Eine ganze Anzahl von Gebäuden mit Stahlgerüst erlitt durch das Erdbeben selbst keine Beschädigung, sondern fiel nur dem Flammenmeer zum Opfer. — Eine in Amerika lebhaftes Aufsehen erregende Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Kongreß erklärt, der jüngst stattgehabte Prozeß gegen die Fleischkonservenfabrikanten von Chicago sei ein Mißgriff der Rechtspflege, durch den der Wille des Kongresses vereitelt werde, und der das Gesetz schier zu einer Farce mache. Der Präsident fordert den Kongreß auf, eine Erklärung mit Gesetzeskraft zu erlassen, welche die wirkliche Absicht des Kongresses feststelle und der Regierung daselbe Recht, in Strafsachen Berufung zu ergreifen, verleihe, das jetzt der Beklagte genießt.

#### Deutsch-Südwestafrika.

Nach den Gesichten bei Zeitluft und Das wurde festgestellt, daß das Gelände südlich von Das und westlich bis zur Linie Stintborn-Durdrift vom Feinde frei ist. — Im Morgengrauen am 14. April wurde die Pferdewache der 4. Kompanie des 2. Regiments bei Kurudas in den Karasbergen von einer etwa 50 Mann starken Bande überfallen. Ein Unteroffizier wurde getötet, vier Reiter schwer und zwei leicht verletzt. Die sofort alarmierte Kompanie und die Besatzung von Kurudas nahmen die Verfolgung auf, konnten aber nicht verhindern, daß ein Teil der Pferde abgetrieben wurde. Ob sich Morenga bei der Bande befand, steht nicht fest. — Da der Boudelkapitän Johannes Christian aus englischem Gebiet mit 100 Mann auf deutsches Gebiet zurückgekehrt ist, ist Major Täubler mit der 9. und 11. Komp. des 2. Regts., zwei Gebirgsgeschützen und zwei Maschinengewehren, nach Uabis gerückt, und soll mit dem bei Gensdrift mit der 10. und 12. Komp. des 2. Regts., zwei Gebirgsgeschützen und zwei Maschinengewehren stehendem Major v. Freyhold gegen Christian vorgehen.

#### Stadt und Land.

Tarnowitz den 28. April 1906.

Gottesdienst in der evangelischen Parochie. Sonntag Misericordias-domini 9 Uhr polnische Kommunion.

9 Uhr polnischer Gottesdienst. 11 Uhr deutscher Gottesdienst. In Friedrichshütte um 9 Uhr. In Neudorf um 3 Uhr. Kollekte für die Breslauer Stadtmission. Donnerstags abends 8 Uhr Missionsstunde im Gemeindehaus.

Verein katholischer Männer. Eine Vorstandssitzung tagte gestern abend im Hotel Prinzregent. Es handelte sich um Vorbesprechung über die kommende Reichstagswahl. Männer-Turnverein. Der Verein hielt am 26. d. M. im Vereinslokale seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der 1. Vorwart des vor einigen Wochen verstorbenen Mitgliedes und Gründers des Vereins, Malermeister Nowak, der demselben jederzeit warmes Interesse entgegenbrachte. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Sodann erstattete der 1. Vorwart ausführlichen Bericht über den Kreisturntag zu Breslau am 22. d. M., zu welchem er von den Vereinen Tarnowitz und Ruda als Vertreter gewählt worden war. Es wurde beschlossen, im Verein eine Spielabteilung zu errichten, wie solche schon in mehreren Vereinen bestehen. Der Vorstand wird beauftragt, Spielordnung und Satzungen anzuarbeiten. Meldungen können jetzt schon eingereicht werden. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. — In der vorangegangenen Vorstandssitzung wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen.

Kreisverband des Deutschen Flottenvereins. Die Herren Rassenführer werden ersucht, die Beiträge der einzelnen Ortsgruppen, soweit dies noch nicht geschehen ist, an den Schatzmeister des Kreisverbandes Knappschäftinspektor Rasch abzugeben.

Das 40jährige Dienstjubiläum feiert am 3. Mai die Stadthebamme Marie Prjbylska.

Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Oppeln. Am Montag gelangten nachstehende Verwaltungstreitsachen zur Verhandlung: Klage der Landgemeinde Dobrowitz und des Steigers und Hausbesizers A. Winczyl und Genossen zu Blechowka wider den Amtsbezirk Trodenberg zu Friedrichsgrube wegen Einziehung eines öffentlichen Weges. Der Amtsvorstand zu Trodenberg hatte die Aufhebung eines Weges zwischen den Kolonien Blechowka und Lazarowka angeordnet, denselben aber als Abkürzungsweg beibehalten, dagegen soll ein neuer Weg angelegt werden, welcher die Bewohner der genannten Kolonien zwingt, auf dem Wege nach Trodenberg einen Umweg von 6 Kilometern zu machen. Außerdem werden verschiedene Anlieger der eingezogenen Straße geschädigt, weil deren Bauflächen entwertet werden, da die Bauordnung nur gestattet, an öffentlichen Wegen zu bauen. Die Bewohner der Kolonien Blechowka und Lazarowka, sowie der Ortschaft Dobrowitz haben gegen die Aufhebung bzw. der Neuauflage der Wege Einspruch erhoben und geltend gemacht, daß die geringe Frequenz lediglich daher komme, daß der Weg seinerzeit durch Grubenverklüftung so stark zerfahren worden sei, daß er fast unpassierbar sei. Der Bezirksausschuß wies darauf die gegen den Amtsbezirk erhobene Klage zurück, worauf sich die Kläger an den Bezirks-Ausschuß wandten. Dieser entschied im

#### Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben

von Frau Ida v. Villencron, geb. Frein v. Wrangel.  
(35. Fortsetzung).

In nervöser Unruhe glitten die schlanken Finger der alten Dame hin und her über ihr Kleid. „Bruno ist nicht hier — er ist heute mittag einer Dinereinladung aus Land nach Worbis gefolgt — mit Freunden zusammen in einem Wagen — sie werden wohl erst spät in der Nacht zurückkommen. Ihn früher zurückrufen, geht schwer — die Wirte würden ihm dort durchaus nicht hergeben wollen — er ist so beliebt — und außerdem hat er ja keinen Wagen für sich allein. Wenn ein Lazarettwärter kommt, so denke ich, wird Brunos Gegenwart hier nicht nötig sein.“

„Durchaus nicht, sie ist sogar völlig überflüssig,“ lautete die in herbem Tone gegebene Antwort. „Trotz des verschiedenen Alters und der anderen Waffe haben Ihr Schwager und ich uns immer sehr kameradschaftlich gestanden. Ein Kamerad läßt den anderen nicht stehen. Ich werde heute nacht hier sein und mit dem Lazarettwärter Fräulein von Falkenheide zur Seite stehen.“

Er wollte sich mit leichtem Gruß entfernen, aber Frau von Gerbach hielt ihn zurück.

„Bruno würde es sich selbstverständlich nicht nehmen lassen, die Nacht hierzulieben, wenn er in der Garnison wäre. Sie dürfen nicht denken, daß er nicht auch hilfsbereit ist.“

Die Ungebild stieg Nordenbed zu Kopf. „Ich denke darüber gar nichts, gnädige Frau. Ich weiß nur, daß es sich jetzt nicht um Ihren Sohn, sondern um Ihren Schwager handelt.“

„Gewiß, gewiß. Aber sehen Sie, wenn man nur einen einzigen noch auf der Welt hat, um den sich alles Denken und Wünschen dreht, dann bleibt der in jedem Augenblick für uns die Hauptperson. Ein Mutterauge sieht scharf, und ein Mutterherz ist sehr empfindlich. Mir will es scheinen, als ob Sie Bruno nicht zutrauten, auch in der Krankenstube etwas zu leisten, und das tut mir weh.“

Sie sah ihn so bekümmert und vorwurfsvoll an, daß er nicht mehr zürnen konnte. Er läßte ihre Hand, und beruhigend, wie man zu einem Kind spricht, sagte er: „Keine Sorge, gnädige Frau, ich traue Ihrem Sohne alles Gute zu und werde mich bemühen, ihn immer besser kennen zu lernen. Jetzt aber habe ich Eile. Ich muß fort.“

Im Flur traf er mit Lotte zusammen, die, ein Paket Tücher über dem Arm, in das Krankenzimmer gehen wollte.

„In einer Stunde bin ich wieder hier. Da müssen Sie mir erlauben, die Pflege mit Ihnen zu teilen,“ bat Nordenbed, nahm ihr das Paket vom Arm und öffnete für sie die Tür.

„Wie gut Sie sind. Wie sehr gut!“  
Er sah, daß ihre Augen feucht schimmerten und beugte sich zu ihr, während sie durch die Tür schritt.

„Ist es Ihnen lieb, daß ich komme, Fräulein Lotte?“  
„Sehr lieb.“

Hatte sie das gesagt, oder hatte er die Antwort nur aus ihren Augen gelesen? —

Bis gegen Mitternacht dauerte die volle Bewußtlosigkeit. Dann kamen schwere Augenblicke, eine Stunde, in der der Kranke wie in Raserei um sich schlug und durchaus aus dem Bette wollte. Nordenbed und der Lazarettgehilfe konnten ihn kaum auf seinem Lager festhalten. Lottes sanft beruhigende Stimme tat das Beste dazu, um den Kranken zu beschwichtigen.

Jetzt lag dieser wieder in völliger Apathie regungslos da.

Nordenbed hatte einen Sessel an das Fußende des Bettes gesetzt.

„Sie müssen sparsam mit Ihren Kräften umgehen, Sie werden sie noch sehr brauchen,“ flüsterte er dem Mädchen zu. „Jetzt seien Sie einmal hübsch gehorsam, Fräulein Lotte. Setzen Sie sich hierher und schlafen Sie ein bißchen. Der Pfleger kann Sie wecken, wenn die geringste Veränderung bei dem Kranken eintritt.“

„Und Sie? Sie müssen notwendig auch etwas ruhen.“

„Ich werde mich hier in das Nebenzimmer zurückziehen. Die Tür bleibt offen, dann kann auch ich jedes leise Geräusch vernehmen und bin gleich zur Stelle. Erst aber, Fräulein Lotte, gut sein und gehorchen.“

Sie tat, wie er gebot, und lehnte auch den Kopf an die Polster der Rücklehne. Scharf hob sich ihr weißes Gesicht von den dunklen Kissen ab.

Nordenbed legte eine Decke über ihre Knie. „Sie waren sehr tapfer in der schweren Stunde, die wir eben zusammen durchlebt haben,“ sagte er leise. „Ich bewundere Sie.“

Ein Schatten von Rot huschte über ihre Wangen. Sie schüttelte den Kopf. „Ich bin's nicht immer, aber man soll sich doch tapfer zeigen, und ich will's auch.“

Der junge Offizier verhäkelt die Lampe, damit sie Lotte nicht blende.

„Wolle nur, was du sollst, und du kannst, was du willst,“ sagte er.

Dieses Schweigen herrschte jetzt im Krankenzimmer. Gerbach lag still, ohne sich zu rühren, und der Wärter saß ebenso regungslos neben ihm.

Nordenbed konnte das durch die geöffnete Tür beobachten. Er sah auch Lottes Profil und die dunkeln Wimpern, die auf der bleichen Wange ruhten.

Allmählich verschwamm das Bild vor seinem Augen, und auch er versank in leisen Schlaf.

Als er wieder erwachte, suchte sein erster Blick das Mädchen, das nicht mehr im Sessel saß.

Vorsichtig stand er auf und ging zur Tür.

Was er da sah, erfüllte ihn mit einem Gefühl heiliger Andacht, wie er es als Kind gekannt hatte, wenn seine fromme Mutter an seinem Bette knieend das Abendgebet gesprochen hatte. Die Wimpern wurden ihm feucht. Er hielt gleichsam den Atem zurück, um durch keinen Laut die feierliche Stille zu stören.

Der Wärter schlief, aber Lotte wachte. Sie kniete am Bette, den Kopf auf die gefalteten Hände gestützt. Unendlich lieblich, lindlich und rein war der Ausdruck des blassen Gesichts.

Inniges Flehen, gläubiges Vertrauen sprach aus den grauen Augen. Nordenbed schaute wie gebannt auf sie hin, und was dabei durch seine Seele zog, darüber war er sich selbst nicht klar.

„Lotte!“ Wie ein Hauch klang der Name durch die Stille. Er weckte drei Menschen aus ihrer Versunkenheit. Der Wärter erwachte und zog sich leise, um nicht von Gerbach bemerkt zu werden, hinter dessen Bett zurück.

Durch Lottes Körper lief ein Zittern. Der freudige Schreck drohte sie zu übermannen.

„Fassung,“ raunte ihr Nordenbed zu, der hereingetreten war. „Nun, Gerbach, Sie hatten etwas Kopfweh, was macht der Schädel?“ erkundigte er sich völlig harmlos und setzte sich zu ihm. „Ich ging vorbei und wollte mal bei Ihnen einsaugen. Da Sie selbst auch noch ruhen, so habe ich nichts dagegen, hier in diesem bequemen Stuhle mein Mittagsschlässchen zu halten. Machen Sie nur auch die Augen zu, und dann wollen wir sehen, wer den anderen durch Schnarchen stört.“

Nordenbed hatte absichtlich so lange gesprochen, um Lottes Zeit zu lassen, sich zu fassen. Er beobachtete sie scharf.

Sie hatte das Gesicht in den Händen vergraben, er sah nur den blondlockigen Kopf und den langen Kopf, der auf dem Boden schleifte. Jetzt hob sie den Kopf. Sie hatte ein Lächeln herausgezwungen. „Theodor, nun mußt du dich sputen, zu schlafen. Du sollst ja zeigen, daß du wal im Schlafen leisen kannst!“

Gerbach tastete nach seinem Kopfe. „Es ist doch was passiert!“

„Nichts von Bedeutung,“ wehrte Nordenbed, „dabei sprechen wir nachher, wenn wir ausgeschlafen haben. Fräulein Lotte, ich glaube, Sie tun gut, und jetzt der Nachmittagsruhe zu überlassen.“

Er machte ihr ein unmerkliches Zeichen mit dem Kopf und wies auf die Nebenstube hin.

Sie gehorchte ohne Widerrede.

(Fortsetzung folgt).



Sinne des Urteils des Kreisaußschusses zugunsten des neuen Wegeprojektes, weil die Aufhebung von Wegen zulässig sei, wenn diese sich als überflüssig erweisen oder wenn andere höhere Interessen für den neuen Weg in betracht kommen, welche die Wegpolizei-Behörde zu beachten habe. Im vorliegenden Falle werden der Gemeinde Trodenberg durch die Anlage des neuen Weges dauernd größere Kosten erspart. Es wurde sonach die Klage abgewiesen. — Klage des Vorstandes des Oberschlesischen Knappschaftsvereins zu Tarnowitz wider den Magistrat Rattowitz wegen Gemeindegrundsteuer für 1905 bis 1907. Der Magistrat hatte das in Rattowitz belegene Knappschafts-Lazarett für den gemeinen Wert von 75000 Mk. mit 308 Mk. zur Gemeindegrundsteuer herangezogen. Durch Einspruch des Knappschaftsvereins wurde die Steuerfreiheit für das eigentliche Knappschaftsgebäude gegeben, für das Wohngebäude des Oberarztes aber, dessen gemeiner Wert auf 38000 Mk. angenommen wurde, 156 Mk. Grundsteuer eingestellt. Der Bezirksauschuß erkannte auf Grund früherer Entscheidungen auf völlige Steuerfreiheit auch für das in Frage kommende Wohnhaus. (Oberöhl. Anz.)

**Stadttheater in Butheim.** Am Sonntag den 29. nachmittags 3 1/2 Uhr gelangt „Frau Venus“, großes Ausstattungstück in 14 Bildern von Oskar Blumenthal und E. Pasqué, Musik von C. A. Raiba, bei kleinen Preisen zum unwiderruflich letzten male zur Aufführung. Wie allenthalben hat auch auf unserer Bühne „Frau Venus“ sensationell gewirkt und das Publikum hat bei jeder Wiederholung von Bild zu Bild seiner steigenden Befriedigung durch köstlichen Beifall Ausdruck gegeben. Immer wieder mußte sich nach den Aufschlüssen der Vorhänge heben, um den Zuschauern die Prachtbilder und Gruppen, wie das doppelte Wandbildepanorama, welches nicht weniger als 870 Quadratmet. Malerei entwickelt, die indische Pagode mit den 36 Amazonen in blühender Silbertrüffung, die explodierende Gießwerkstätte und die feenhaftste Apotheose nochmals vorzuführen. Auch unsere Umgebung hat für das Stück Interesse gewonnen und der Sonntagnachmittag dürfte ein zahlreiches Kontingent von auswärtig versammelt.

**Beisitzerschaft.** Der Haupt-Etat (Kammerlei-Kasse) schließt mit zusammen 70000 Mk. in Einnahmen und Ausgaben ab, das ist 4000 Mk. mehr als im vorigen Jahre. In diesem Jahre werden 210 Proz. Zuschläge zu den Einkommensteuern und 260 Proz. zu den Real- und Betriebssteuern erhoben. — Vom Stadtgut. Das hiesige Stadtgut ist vom Königl. Domänenfiskus für 210000 Mk. gekauft worden. Dem bisherigen Besitzer Herr Gerlach ist das Gut für den Pachtzins von 3 pCt. des Kaufpreises auf 18 Jahre verpachtet worden. Totes und lebendes Inventar verbleiben als Eigentum des Verkäufers und jetzigen Pächters.

**Abblasste.** Mehrere ober-schlesische Amtsvorsteher haben bekannt gemacht, daß an den Abblassteilen nur die Verkäufer von Heiligenbildern, Pfeffertischen und Juchern die Genehmigung zum Verkauf ihrer Waren erhalten. Dagegen wird den Besitzern von Karussells, Schaubuden, Lustfahnen und Schiekbuden die Genehmigung verweigert. Diese Anordnung geschieht: 1. zur Vermeidung des Trubels und der damit verbundenen Gefahr ansteckender Krankheit; 2. weil diese Lustfahnen dem Charakter der kirchlichen Feier widersprechen.

**Kardinal Fürstbischof Dr. Ropp** wird Sonnabend den 5. Mai gegen Abend in Pleß eintreffen, um hier am 6. und 7. Mai das Sakrament der Firmung zu spenden. Seine Eminenz wird als Gast des Herzogs von Pleß im Schlosse Wohnung nehmen. Am Montag den 7. Mai d. J. trifft der Kardinal nachmittags 5 Uhr von Pleß kommend in Sussch bei Sohrau OS. ein. Am folgenden Tage, Dienstag den 8. Mai vormittags, findet dortselbst die Konsekration der vor 8 Jahren neu erbauten Kirche, sowie

Spendung der Firmung statt. Von Sussch aus bezieht sich der Kardinal an demselben Tage nachmittags per Wagen nach Nikolai.

Der erste **Fachkursus** des Bezirks-Feuerwehr-Verbandes Oppeln findet am Sonnabend den 19. und Sonntag den 20. Mai d. J. in Kreuzburg statt. Die Eröffnung erfolgt durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksverbandes Brandinspektor Wappes (Königsbütte), der auch die Oberleitung hat; ihm zur Seite steht Kreisbrandmeister Friedrich (Kreuzburg). Es werden taktische und Geräteübungen vorgenommen. Abends folgen dann Vorträge. Sonntag nachmittags von 3 bis 4 Uhr folgt eine Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzburg nach einer Aufgabe des Oberleiters. Mit dem Fachkursus wird der Verbandstag des Kreises Kreuzburg verbunden.

**Oberschlesischer Arbeiter-Sängerbund.** Der im März d. J. neu gegründete Oberschlesische Arbeiter-Sängerbund hält am 5. August im Bienenhof zu Laurahütte sein erstes ober-schlesisches Arbeiter-Sängerbundsfest ab. Die drei Männerchöre, welche zum Bundessfeste vorgetragen werden sollen, sind: 1. Hymne von Ernst Herzog zu Sachsen, Männerchor mit Orchesterbegleitung, 2. Brüder reicht die Hand zum Bunde, von Mozart, 3. Morgenrot, Volkslied. Außerdem sollen von den Vereinen Einzelchöre zum Vortrag kommen.

**Vorkommen des Vorkentäfers.** Aus verschiedenen Waldrevieren Oberschlesiens, welche vor zwei und drei Jahren durch Wind- und Schnebruch heimgesucht wurden, gehen jetzt neue Meldungen über Vorkommen des Vorkentäfers ein. Besonders stark heimgesucht sind solche Waldungen, in denen man wegen Mangel an Arbeitskräften seinerzeit die Bruchhölzer nicht zu beseitigen vermochte. Dort konnten sich die Vorkentäfer unter der Riefernrinde ungestört entwickeln und die jungen Generationen gingen im Frühjahr auf die benachbarten Stämme über, wo sie ihr Zerstörungswerk begannen. Die Forstverwaltungen in den betroffenen Distrikten sind mit Eifer an die Vernichtung jener Schädlinge gegangen, doch dürften die Bestände immerhin noch ziemlich Schaden erleiden.

**Katibor.** Das 25jährige Amtsjubiläum des Kreis-schulinspektors Rzesnizel. An dem zu Ehren des Jubilars im Bruchschen Hotel veranstalteten Festmahl beteiligten sich fast alle Lehrer und Lehrerinnen des Bezirks Katibor II. wie auch einige geladene Gäste. Während des Mahles gedachte der Jubilar in einem geschichtlichen Ueberbilde der hohen Verdienste, die sich die Hohenjollern um die Volksschule erworben haben. In das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die Festversammlung ein. Das auf den Jubilar vom Schulrat Dr. Happe ausgebrachte Hoch wurde mit Begeisterung aufgenommen. Konferenzvorsitzer Quotel-Woinowitz übermittelte dem Jubilar, dem Schulmanne „mit klarem Blick und warmem Herzen“, die herzlichsten Glückwünsche der Lehrerschaft. Kreis-schulinspektor Rzesnizel ist ein Oberschlesier. In Beisitzerschaft stand seine Wiege. Das Lehrerseminar in Bilschowitz zählte ihn zu seinen Zöglingen. Als Lehrer amtierte er in Dollna, im Kreise Groß-Strehlitz und in Antonienhütte, als Rektor in Rosen und Katibor, als Kreis-schulinspektor in Nikolai, in Pleß und jetzt in Katibor. Im Oktober 1904 wurde Herr Rzesnizel im Wahlkreise Pleß-Rybnitz in das Abgeordnetenhaus gewählt, woselbst er eifrig die Interessen seiner Wähler und namentlich die der Schule und der Lehrerschaft wahrnimmt.

**Breslau.** Der vierhundertjährige Gedenktag der Gründung der breslauer Universität in Frankfurt a. O. soll von der Universität durch einen Festakt in der Aula Leopoldina am 6. Mai begangen werden.

**Vlegutik.** Für die diesjährigen Kreislehrer-Konferenzen hat die Königl. Regierung in Liegnitz gemäß höherer An-

ordnung u. a. folgende Aufgabe bestimmt: „Welche Bedeutungen haben die deutschen Kolonialbestrebungen für das Vaterland, und in welcher Weise sind diese Bestrebungen auch in der Volksschule zu fördern?“



**Das ist ein Paket „Kathreiner“!**

Sehen Sie sich's genau an, damit Sie beim Einkaufe auch wirklich den echten Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee erhalten.

201

**Hohenlohesches Reismehl**

38

als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- und Darmerkrankungen der Säuglinge mit grossem Erfolge ärztlich verordnet.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, wohlversehen mit den hlg. Sterbesakramenten heute früh 3 1/4 Uhr unsere älteste, gute, geliebte Tochter

**Gertrud**

nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 16 Jahren 1 1/2 Monaten zu sich zu nehmen.

Mit der Bitte, der so jung Verblichenen im Gebete zu gedenken, zeigen dies im tiefsten Schmerz an

**Th. Konopka und Frau.**

Tarnowitz den 28. April 1906.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Mai 1906, nachmittags 4 Uhr statt.

548

**Erweiterungsbau des Kreishauses zu Tarnowitz.**

Die Aufrechter- und Malerarbeiten zu obengenanntem Neubau sollen in einem Lose öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können gegen gebührenfreie Vereinfachung von 1 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind mit kenntlicher Aufschrift zu versehen und bis zum Eröffnungstermin, welcher am 11. Mai 1906 vormittags 10 Uhr Rattfindet, an den Unterzeichneten einzusenden.

Tarnowitz den 26. April 1906.

Der Kreisbaumeister.

Stender. 542

**3 Zimmer u. Küche**

o. 1. Juli zu vermieten.

Bei **C. Krause** Bahnpoststr. 20, ist ein 2st. möbliertes Zimmer zu vermieten.

452 231

**Dankbarkeit**

zwingt mich, gern u. unentgeltlich Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem quälenden Leiden befreit worden bin.

Lehrer Baumgartl in Kramel bei Mülligen (Elbe).

**Liebhäber**

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer, sanftmetallischer Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.

Das Stück 50 Pfg. bei: 207 Otto Grüne, H. Fleischer, Ant. Godan, Fr. Parzentny.

**Sendung frisches Eichenholz**

ist angekommen.

**A. Sauer u. Komp.**

**2 Kutscher,**

gute Pferdepfleger, zuverlässig und nüchtern, bei hohem Lohn, können sofort antreten.

**Franz Michatz**

Tarnowitz.

534

**Mohra im Karton**

beliebteste Delikatess-Margarine

Vollkommenster Buttersatz.

Überall stets frisch zu haben.

513

**Alle Kupferschmiedearbeiten**

Brennereiapparate, kupferne Röhren, Fassonstücke, Schlangen, Federrohre, kupferne Waschkessel, Dampf-, Wasser- und Kondensleitungen aus schmiedeeisernen Röhren, ferner als Spezialität:

Badeeinrichtungen, Klosetts, Pissoirs mit Wasserspülung, Wasser-Zu- und Abflußleitungen, Kanalisationsleitungen

fertigt zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen unter Garantie

**Louis Schmidt, Kupferschmiedemeister.**

Wasserinstallations-Geschäft Tarnowitz, Lublinitzer Str. 8.

Kostenanschläge gratis und franko. 265

**Arbeitsbücher**

empfehlen **A. Sauer u. Komp.**



# Spatenbräu.

Dieses vorzügliche Münchener Bier kommt  
im **Café Kaiserkrone in Tarnowitz**  
am **Sonnabend, 28. und Sonntag, 29.** zum Ausfank.  
Ich erlaube mir, dies höflichst meinen werten P. T. Gästen zur Kennt-  
nis zu bringen.  
Hochachtungsvoll  
**H. Kreiker.**

Ein großer  
**Bauplatz**  
hierorts wird zu kaufen gesucht.  
Gefl. Off. mit Preis an die  
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.  
Eine fast neue  
**Nähmaschine**  
hat zu verkaufen D. Lampert.

Tarnowitz, im April 1906.

**P. P.**  
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von mir hieselbst betriebene  
**Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- und Zigarren-Geschäft**  
En gros En detail  
dem Kaufmann Herrn **Paul Kolano** mit allen Aktiven käuflich übertragen habe. Passiva regle ich selbst.  
Herr Kaufmann **Paul Kolano** wird das Geschäft unter der Firma  
**Eduard Rurainsky's Nachfl.**  
in unveränderter Weise weiterführen.  
Indem ich für das mir in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen ergebenst danke, bitte ich, das-  
selbe nunmehr auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und empfehle mich  
Hochachtungsvoll  
**Eduard Rurainsky.**

Tarnowitz den 16. April 1906.

**P. P.**  
Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das  
**Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- und Zigarren-Geschäft**  
En gros En detail  
des Herrn **Eduard Rurainsky** hieselbst käuflich erworben und mit dem heutigen Tage mit allen  
Aktiven übernommen habe. Passiva regelt mein Herr Vorbesitzer selbst.  
Indem ich hieran die Mitteilung knüpfe, daß ich das Geschäft unter der Firma  
**Eduard Rurainsky's Nachfl.**  
in unveränderter Weise weiterführen werde, bitte ich, das meinem Herrn Vorbesitzer in so reichem Maße  
bewiesene Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen und wird es mein eifriges Bestreben sein,  
dasselbe nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Kolano,**  
in Firma **Eduard Rurainsky's Nachfl.**

541

## A. Fitzner.

Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt  
n. Reparaturwerkstatt

**Rybna, Bahnstation Friedrichshütte OS.**

liefert:

Saug-, Hebe-, Stän-  
der-, Tiefbrunnen-

## Pumpen

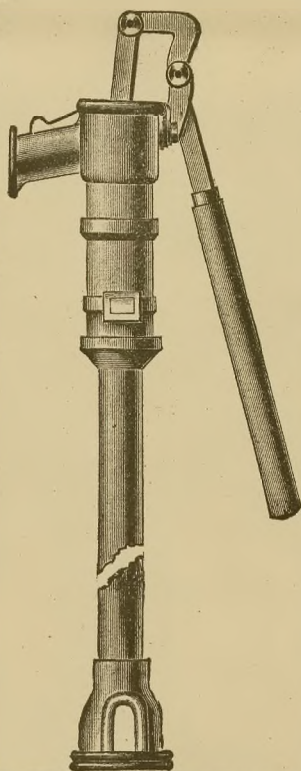
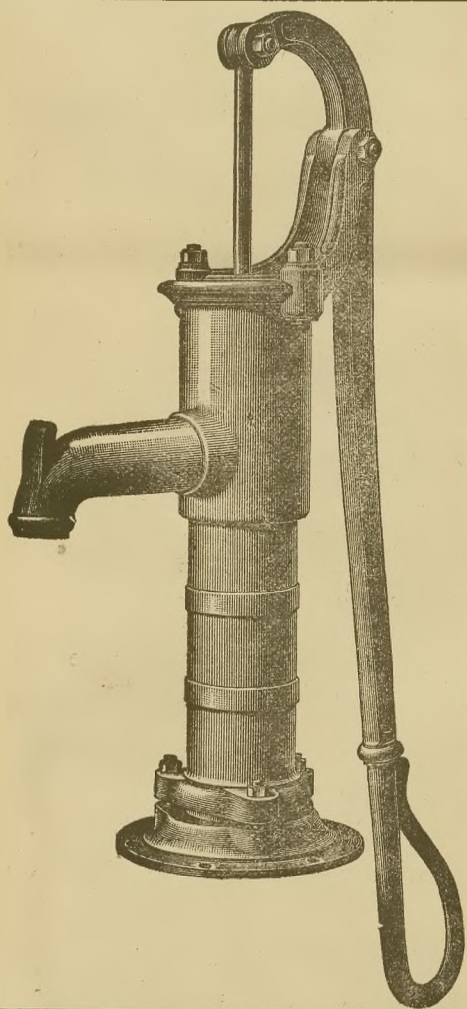
inklusive Zubehörsstücke,

wie Windkessel, Aufzuger, Rohre  
und Verbindungsflanschen,  
Gummiz, Spirals- u. Hanfschläuche.

**Druck-  
oder Spritzpumpen.**

**Pumpen für Jauche,**

unreine und dicke Flüssigkeiten  
in den  
verschiedensten Ausführungen,  
als feststehende und drehbare  
mit Spritzvorrichtung. 1215



Zur **Jagdsaison** unterhalte ich großes Lager in  
geladenen Jagdpatronen und zwar in Marken: **Rott-  
weil, Adler, Specht, Fasan, Plastomenit** zu  
Fabrikpreisen. Empfehlenswert ist meine Spezialmarke per  
100 Stk. 5,00 Mk., garantiert versagfrei.  
**Eisen- u. Kolonialwaren-Handlung, Lieferungs-Geschäft**  
für Gruben- und Hüttenbedarf,  
**Th. Peschkes Nachf. A. Loewenheim,**  
Vertreter der Nähmaschinen-  
und Fahrrad-Fabrik **Seidel und Naumann, Dresden.**  
**Tarnowitz, Unter den Lauben. Teleph. Nr. 49.**  
Zubehörsstücke zu sämtlichen Nähmaschinen. [24]

**Mottenschutz,**  
**Camphor-Naphthalin,**  
**Naphthalin,**  
**Mottenschutzblätter,**  
**Weissen Pfeffer u. Camphor**  
empfiehlt  
**Drogenhdlg. Anton Godan**  
Inh. **Max Schymura**  
**Tarnowitz OS.**

**Flechtenkranke**  
trockene, nässende Schuppenflechten  
und das mit diesem Uebel verbun-  
dene, so unerträgliche Hautjucken,  
heile unter Garantie (ohne Berufs-  
störung) selbst denen, die nirgends  
Heilung fanden, nach langjährig  
praktischer Erfahrung. Auf das  
Herstellungsverfahren ruht Deut-  
sches Reichspatent Nr. 136323.  
**R. Groppler, St. Marien-  
Drogerie, Charlottenburg, Kant-  
straße 97.** 170

## Siegellack, Packlack, Flaschenlack

empfehlen **A. Sauer u. Komp.**

Bitte probieren Sie mei-  
nen selbst und stets  
frisch gerösteten

## Kaffee.

Zu haben in den Preislagen  
von Mk. 1,-, 1,20, 1,40,  
1,60 und 1,80.

Ausgezeichnetes Aro-  
ma, angenehmer nicht  
krenger Geschmack,  
größte Ergiebigkeit  
sind die Vorzüge, welche  
man nach nur einmaligem  
Versuche mit meinem Röst-  
Kaffee finden wird.

**Hugo Winkler,**  
110 Krafauer Str. 23.

## Oberschlesische Bank

Wechselstube Tarnowitz.

**Tarnowitz, Ring 6.**

An- und Verkauf von Wertpapieren und  
ausländischen Geldsorten.

**Annahme von Spargeldern.**

**Kontokorrent- und Scheckverkehr.**

Vermietung von eisernen Schrankfächern unter eigenem  
Verschluss des Mieters. 546

Kölnische

## Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet im Jahre 1853.)

**Gesamt-Garantie-Mittel rund Mk. 11,000,000**

Wirksamkeit der Gesellschaft im Jahre 1905:

Zahl der abgeschlossenen Polizen . . . 41,861 Stück  
Zahl der vergüteten Hagelschäden . . . 6,642 Stück  
Gezahlte Entschädigungs-Summe . . . 3,840,020 Mark

Wirksamkeit der Gesellschaft seit dem Jahre 1853:

Gesamtzahl der abgeschlossenen Polizen 1,128,020 Stück  
Gesamtzahl der vergüteten Hagelschäden 127,251 Stück  
Insgesamt gezahlte Entschädigungs-  
Summe . . . 57,775,830 Mark

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Glas-  
scheiben gegen Hagelschaden  
zu billigen festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen  
unbedingt ausgeschlossen sind.

Sie garantiert bei loyaler Regulierung der Schäden  
und schnellster Auszahlung der Entschädigungs-  
gelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter  
Gewährung aller mit einem solchen Geschäfts-Ver-  
triebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vor-  
teile.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununter-  
brochen seit 52 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaft-  
lichen Kreisen überall vorteilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen  
sich ungeteilten Beifalls.

Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-  
Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.

**Carl Grass,** Kaufmann in Tarnowitz, **Maximilian Schiller,**  
Maurermeister in Königsbrunn, **Salo Kuhn,** Kaufmann in Mys-  
lowitz OS. sowie die Haupt-Agenten

**Baumeister & Hansen in Breslau I.**

Zwingerstraße Nr. 5 II.

544

## Sellerwasser

25 Flaschen 1,25

frei ins Haus

empfiehlt

**Paul Funke.**

Telephon 1016.

## Waffen-Verkaufsbücher

und

**Waffenscheine**

können von uns bezogen werden.

**A. Sauer u. Komp.**

## Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens  
bewährt

sosort trocknend und  
geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar  
gelbbraun, mahagoni, eichen,  
nussbaum u. graufarbig.

**Ed. Rurainsky.**

349

## Pudding-Pulver

3 Schachteln 20 Pfg.,

**fruchteis-Pulver**

1 Palet 40 Pfg.,

3 Paletten 1,00 Mk.,

**Schwedische**

**Dessert-Speise**

in Rum-, Arrak-  
und Cognak-Geschmack

Paket 40 Pfg.,

**Bruchschokolade**

Pfd. 75 Pfg.,

**Cacao**

gar. rein Pfd. 1,00 Mk.,

**Simbeersaft**

50 Pfd. 50 Pfg.

**Paul Funke**

Tarnowitz.

Telephon 1016.

## Ratten-

Mäuse-Gift „Ackerlon“ staatlich  
anerkannt bestes Mittel der Welt!  
Letzte Rettung! Pakete 50 u. 100 Pfd.  
Drog. A. Godan Max Schymura.

Glas-, Porzellan- und Stein-  
gutwaren. Kaffee-, Tee- und  
Speisefervice vom einfachsten bis  
zum feinsten. Waschgarnituren  
bunt von Mk. 2,00 an.

**H. Lubitz & Sohn.**

421